

Entwicklungsstufentheorie Bobeks

In seiner wirtschafts- und sozialgeographischen Kulturstufentheorie aus dem Jahr 1959 versucht Hans Bobek, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungsstadien der Menschheit anhand bestimmter Kriterien voneinander abzugrenzen.

Er gliedert die Entwicklung der Menschheit dabei in sechs Stufen:

1. Wildbeuterstufe (Anpassung des Menschen an die Natur mit Nutzung der natürlichen Nahrungsquellen)
2. Stufe der spezialisierten Sammler, Jäger und Fischer (Spezialisierung und Arbeitsteilung, Beginn der Vorratshaltung)
3. Stufe des Sippenbauerntums und des Hirtennomadismus (geplante Nahrungsmittelproduktion, Nutztierhaltung)
4. Stufe der hierarchisch organisierten Agrargesellschaft (Klassengesellschaft, abhängige Bauern)
5. Stufe des älteren Städtewesens und des Rentenkapitalismus
6. Stufe des produktiven Kapitalismus, der industriellen Gesellschaft und des jüngeren Städtewesens

Rentenkapitalismus

Rentenkapitalismus ist ein Begriff für ein Wirtschaftssystem (Hörigkeitsprinzip), in welchem die Eigentümer ihr Land gegen einen erheblichen Anteil an der Ernte (50% und mehr) Pächtern zur Bewirtschaftung überlassen. Die Folgen sind sehr negativ: Die Ertragsanteile (Renten) der Grundbesitzer werden nicht wieder investiert, die Pächter sind zu nennenswerten Investitionen nicht in der Lage; auch sind sie verständlicherweise nicht an bodenerhaltenden Maßnahmen interessiert, weil ihr Pachtvertrag i.d.R. kurzfristig gekündigt werden kann.

Rentenkapitalismus im Orient

Ein Großteil der Oasenländer befinden sich im Eigentum von reichen Familien, die in der Stadt wohnen und sich nicht um die Landwirtschaft kümmern. Sie verpachten die Felder an Bauern und schöpfen die Renten (Gewinne) ab. Oft verpachten sie auch Saatgut, Zugtiere und Ackergeräte. Manche Familien sind zugleich Wasserherren. Jeder gepachtete Produktionsfaktor muss mit einem Fünftel der Ernte bezahlt werden. Pächter, die meistens nichts außer ihrer Arbeitskraft besitzen, können kaum vom Rest der Ernte leben. So müssen sie bei Geldverleihern Schulden machen und geraten so immer mehr in deren Abhängigkeit. Den Bauern fehlen die finanziellen Mittel und die Kenntnisse in der Landwirtschaft, um höhere Erträge zu erwirtschaften.

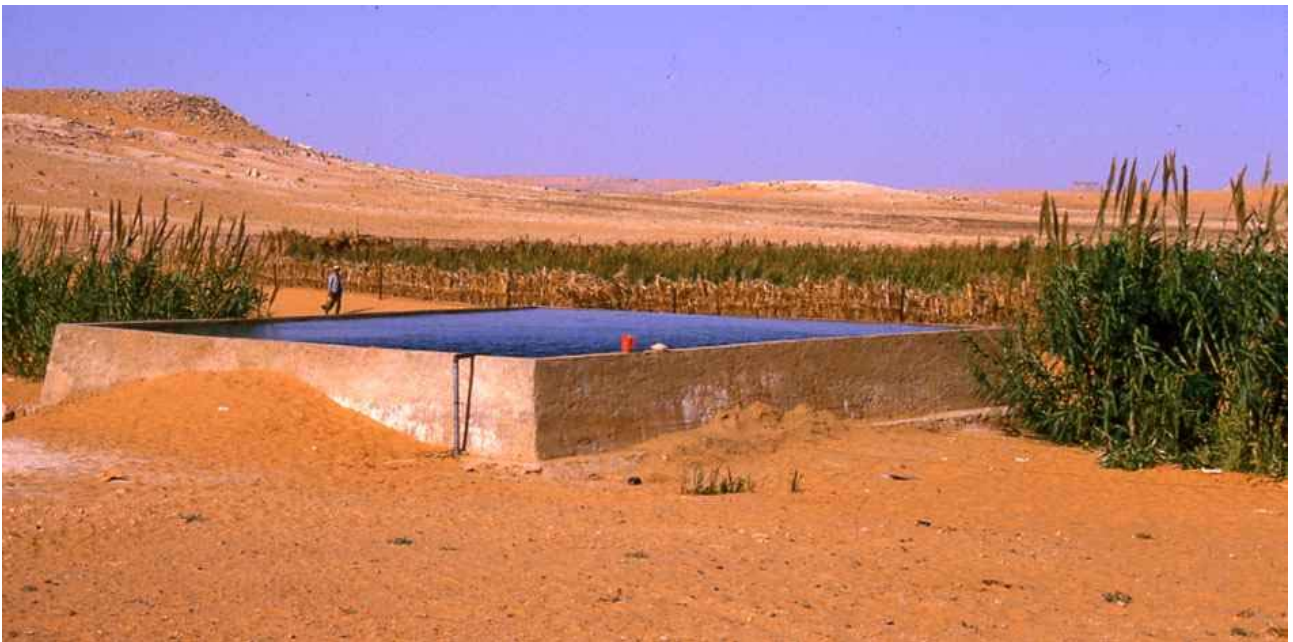
Oasen in Algerien

Biskra
Ouargla
Ghardaia

schöner Bilderbuch-Link (daher auch die Bilder der nächsten Seite):
<http://www.reineccius.com/sahara/sahara19.htm> (Stand: 20.11.07)



Oase in Algerien



Artesischer Brunnen

Turareg

Die Tuareg sind ein zu den Berbern zählendes Volk in Afrika, dessen Siedlungsgebiet sich über die Wüste Sahara und den Sahel ausbreitet. Ihre Sprache ist das Tamascheq. Sie leben seit Jahrhunderten nomadisch im Gebiet der heutigen Staaten Mali, Algerien, Niger, Libyen, Mauretanien, Burkina Faso und Nigeria und zählen heute etwa eine Million Menschen. In den letzten Jahren kam es immer wieder zu Aufständen der Tuareg, die sich dabei behindert fühlen, ihre traditionelle nomadische Lebensweise fortzuführen.



Landwirtschaft Algeriens

Die Landwirtschaft ist der wichtigste Erwerbszweig (2003 Anteil 10 % am BIP), wird jedoch allmählich vom produzierenden Gewerbe überholt. Eine intensive landwirtschaftliche Nutzung ist nur auf einem schmalen Streifen im Norden möglich. Lediglich 3 % der Landesfläche sind Acker- und Dauerkulturland, das sich überwiegend in Privatbesitz befindet. Die wichtigsten Agrarprodukte sind Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Tomaten, Oliven, Datteln, Feigen, Tabak, Wein und Zitrusfrüchte. In Treibhäusern aus Kunststoff-Folie wird Frühgemüse für den Export kultiviert. Die extensive, zum Teil nomadische Viehhaltung konzentriert sich auf das Hochland der Schotts und die nördliche Sahara. In den Wäldern des Tellatlas wird Kork gewonnen. Im Nahrungsmittelsektor werden weniger als 40 % des Bedarfs durch Eigenproduktion gedeckt. Algerien ist deshalb der wichtigste Nahrungsmittelimporteur Afrikas: Nur 20% bei Getreide und Getreideprodukte, 20% bei Gemüse, 60% bei Milch und 95% bei rotem Fleisch werden lokal produziert. 95% des rohen Speiseöls und praktisch der gesamte Rohzucker und Kaffee werden importiert. Die Landwirtschaft beschäftigt ca. 1,2 Mio. Erwerbstätige [3].

In Algerien gibt es etwa 15 Mio. Dattelpalmen, die meisten davon in den Oasen. Sie liefern jährlich einen Ertrag von ca. 500.000 Tonnen Datteln unterschiedlicher Qualität. Die weichen, hochwertigen Sorten werden teilweise nach Europa exportiert, die harten, widerstandsfähigen Sorten werden auch in viele Länder Schwarzafrikas verkauft, die sich dort wegen ihrer Haltbarkeit im tropischen Klima großer Beliebtheit erfreuen.